



Deutsch-Ungarische
Industrie- und Handelskammer
Német-Magyar
Ipari és Kereskedelmi Kamara

Presseinformation

Herausgeber: Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK), Budapest

Datum: 26. Januar 2026

Kontakt: Dirk Wölfer, Bereichsleiter Kommunikation

T: +36 (1) 345 76 24, E-Mail: woelfer@ahkungarn.hu

[Webseite](#)

Unterstützung in wirtschaftlich rauen Zeiten

DUIHK stimmt Mitglieder auf neues Jahr ein

Auch 2026 wird für die rund 900 deutschen und ungarischen Mitgliedsunternehmen der DUIHK viele Herausforderungen mit sich bringen – das war der Tenor der Redner auf dem Jahresauftakt der Kammer am 22. Januar. Die Kammer will die Unternehmen in diesem Umfeld mit passgenauen Dienstleistungen, umfangreichen Qualifizierungsangeboten und einem starken Netzwerk unterstützen.

„Unser Ziel für 2026 ist klar: Die Präsenz deutscher Unternehmen in Ungarn soll nicht nur stabil bleiben, sondern auch geschäftlich berechenbarer und profitabler werden.“ – dies sagte DUIHK-Präsident **Dr. Róbert Keszte** auf dem traditionellen Jahresauftakt am Donnerstag. Die Aufgabe der Kammer bestehe darin, deutschen Unternehmen in Ungarn inmitten von Unsicherheiten Stabilität, Berechenbarkeit und praktische Unterstützung zu bieten – so Keszte zu den über 250 anwesenden Firmenvertretern.

Rückblickend auf das abgelaufene Jahr sagte Keszte: „Es war ein Jahr des Überlebens und der Anpassungsfähigkeit.“ Unsicherheit, verhaltenes Wachstum und strukturelle Veränderungen hätten das internationale Umfeld geprägt. Dennoch habe die deutsch-ungarische wirtschaftliche Zusammenarbeit ihre Stärke bewahrt, Deutschland sei weiterhin der wichtigste Wirtschaftspartner Ungarns, und das langfristige Engagement deutscher Unternehmen auf dem ungarischen Markt habe nie in Frage gestanden.

DUIHK erwartet vorsichtiges Wachstum

Für 2026 sieht Präsident ein „vorsichtiges Wachstum“. Für Deutschland und Ungarn sieht er für die Belebung der Wirtschaft drei Bereiche als besonders wichtig an. Zum einen gelte es, die Produktivität in der Industrie zu stärken und dabei auch auf Technologie zu setzen,

insbesondere auch auf Künstliche Intelligenz. Dazu bedürfe es aber guter Fachkräfte, einer modernen digitalen Infrastruktur und eines entsprechenden Regulierungsrahmens.

Ein zweiter wichtiger Bereich sei, so Keszte, die gleichzeitige Bewältigung einer verlässlichen Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Kosten und einer grünen Transformation. Und schließlich sei die Stärkung der Berufsbildung, der Hochschulausbildung und des Management-Know-Hows von zentraler Bedeutung.

Aus ungarischer Sicht gehe es darum, die Attraktivität für Investoren und die erarbeitete Rolle in den europäischen Wertschöpfungsketten der deutschen Industrie zu bewahren, so Keszte.

Deutschland braucht weniger Regulierung und mehr Innovation

Um die mittelfristigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Unternehmen zu beleuchten, hatte die DUIHK zwei hochkarätige Ökonomen zur Veranstaltung eingeladen: aus Deutschland **Prof. Veronika Grimm**, Mitglied des Sachverständigenrates Wirtschaft – besser bekannt als „die fünf Wirtschaftsweisen“, und aus Ungarn den Chefanalysten des Wirtschaftsportals Portfolio, **István Madár**. In den Vorträgen und einem Podiumsgespräch wurde deutlich, dass in beiden Ländern mit einem raschen, spürbaren Konjunkturaufschwung wohl nicht zu rechnen sei, und das langfristig mehrere strukturelle Herausforderungen gelöst werden müssen.

Prof. Grimm sieht für Deutschland auch mittelfristig nur ein niedriges Potentialwachstum, das infolge der abnehmenden Zahl von Arbeitnehmern (Stichwort „Babyboomer“) sogar noch weiter abnehmen werde. Hinzu kommen strukturelle Probleme im verarbeitenden Gewerbe und Wachstumshemmnisse durch eine enorme Regulierungsbelastung für die Wirtschaft.

Sie plädierte deshalb für deutlich mehr Anstrengungen bei der Bildung und der Forschung und einen deutlichen Abbau von bürokratischen Auflagen und Restriktionen. Letzteres gelte insbesondere für Bereiche wie KI, aber auch den Arbeitsmarkt oder die Förderung von Startups.

Bisheriges Wachstumsmodell in Ungarn erschöpft

Auch für Ungarn sieht **István Madár** wenig Potential für eine kräftige Erholung der Wirtschaft, zumal die im April anstehenden Parlamentswahlen zusätzliche Unsicherheiten für die Unternehmen mit sich bringen. Strukturell sieht der Analyst eine grundlegende Veränderung in den Rahmenbedingungen für die ungarische Wirtschaft.

Bis etwa 2020 hätte Ungarn von einer günstigen internationalen Umgebung, von niedrigen Zinsen, enormen EU-Transfers, einer wettbewerbsfähigen Exportstruktur und großen Arbeitskraftreserven profitiert habe, seien alle diese Wachstumsfaktoren heute nicht mehr so gegeben. Seit zwei-drei Jahren stagniere die Wirtschaft, und auch 2026 würden nur zyklische Faktoren zu einem bescheidenen Wachstum verhelfen. Die Bedingungen für ein andauerndes Wirtschaftswachstum von 4-5 Prozent wie in früheren

Jahren seien aber nicht mehr gegeben. **Mittelfristig** hätte nämlich auch Ungarn mit strukturellen Herausforderungen zu kämpfen, wie z.B. der mangelnden Wettbewerbsfähigkeit der EU insgesamt, Protektionismus, fiskalen Risiken und Arbeitskräftemangel. Dementsprechend trübe sei auch die Stimmung von Unternehmen und Verbrauchern, was sich auch in einer starken Verringerung der Investitionstätigkeit niederschläge.

Kernaufgabe der DUIHK: Gezielte Unterstützung der Unternehmen

Unter diesen Vorzeichen sieht die DUIHK eine noch größere Erwartung seitens der Unternehmen an die Arbeit der Kammer. Dieser Erwartung will die Kammer laut Geschäftsführerin **Barbara Zollmann** vor allem durch Beratung und maßgeschneiderte Dienstleistungen entsprechen, aber auch durch eine Vielzahl von Qualifizierungsangeboten, die schnell und messbar die Wettbewerbsfähigkeit und die Kosteneffizienz der Unternehmen stärken. So gebe es aktuell mehrere Schulungen und Trainings rund um das Thema **Künstliche Intelligenz** und „Digital readiness“, aber auch spezielle Fortbildungen für verschiedenste Bereiche in der industriellen Fertigung und Energieeffizienz.

In der „klassischen“ **Außenwirtschaftsförderung** als Kernaufgabe einer Auslandshandelskammer gewinnen neben Matchmaking-Veranstaltungen zur Geschäftspartnervermittlung komplexe Beratungsprojekte für einzelne Unternehmen immer mehr an Bedeutung, so Zollmann. Zugleich setze man verstärkt auf Formate wie Fachreisen, bei denen Wissenstransfer aus erster Hand mit direkten Gesprächsmöglichkeiten zwischen potentiellen Geschäftspartnern verknüpft werde.

Netzwerk als Rückgrat gemeinsamen Erfolges

Neben ganz konkreten, serviceorientierten Angeboten der DUIHK betonten sowohl Geschäftsführerin Zollmann als auch Präsident Keszte die große Bedeutung der Gemeinschaft für die erfolgreiche Entwicklung der Unternehmen hervor. Róbert Keszte ermutigte daher die Mitgliedsunternehmen, sich aktiv in die Aktivitäten der Kammer einzubringen, auch in unsicheren Zeiten zusammenzustehen und mit Stolz das Erreichte und die Anstrengungen der deutschen und ungarischen Unternehmen auch nach außen zu vertreten.

Der Jahresauftakt wurde unterstützt von:

- Adix-Trade Kft.
- E.ON Hungária Zrt.
- Penny-Market Kft.

Die Jahrespartner der DUIHK im Jahr 2026 sind:

Premium Partner:

- ALDI Magyarország Élelmiszer Bt.
- AUMOVIO Hungary Kft.
- Ernst & Young Tanácsadó Kft.
- GROB Hungaria Kft.
- PHOENIX Hungaria Holding Zrt. (BENU)
- Siemens Energy Kft.

[Alle Jahrespartner der DUIHK finden Sie hier >>>](#)

[Pressefotos finden Sie hier >>>](#)

[Mehr Informationen zu Dienstleistungen für den Markteinstieg und Geschäftspartnervermittlung >>>](#)

[Mehr Informationen zu Qualifizierungsangeboten >>>](#)

[Mehr Informationen zu Netzwerkveranstaltungen >>>](#)

Über die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer

Mit über 900 Mitgliedsunternehmen ist die DUIHK der größte bilaterale Wirtschaftsverband des Landes. Die DUIHK wurde 1993 gegründet, ihre Hauptaufgabe ist die Förderung der deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen.

Die DUIHK offizielle Vertretung der deutschen Wirtschaft in Ungarn, Wirtschaftsdienstleister und Mitgliedernetzwerk zugleich.

Als professioneller Dienstleister bietet sie hochwertige und praxisnahe Beratung und Dienstleistungen zum Markteintritt und zur Expansion im Ausland, zur beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie zu Maßnahmen zur Stärkung der strategischen Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen.

Als Mitgliederorganisation bietet die DUIHK Plattformen für direkte Wirtschaftskontakte und den Erfahrungsaustausch, vertritt die Interessen ihrer Mitglieder, insbesondere die der kleinen und mittleren Unternehmen, und wirkt konstruktiv und aktiv an der kontinuierlichen Verbesserung der Standortqualität mit.

Als offizielle Vertretung der deutschen Wirtschaft ist die DUIHK die Schnittstelle für die wirtschaftspolitische Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern. Sie ist die offizielle Vertretung des Freistaats Bayern und mehrerer deutscher Messegesellschaften in Ungarn.

Die DUIHK ist offizielles Mitglied des weltweiten Netzes der Deutschen Auslandshandelskammern (AHK) an 150 Standorten in 93 Ländern der Welt.